

nicht mehr wieder zu erkennen.. Wie es heißt, hat man den famosen Baum, der am Jahrestage der Rückkehr Napoleons Knospen trug, abgebrannt! Man kann die stupide Rache gegen das Idol von gestern nicht weiter treiben.

Brüssel, 19. Sept. Meldungen aus Paris zufolge verbreiten dort Cluseret und seine Parteigenossen Manifeste, um eine Nebenregierung einzusetzen. Die Indep. meldet, es herrsche große Befürchtung vor Kommunismutrieben unter den Pariser Bürgern.

Florenz, 19. Sept. Offiziell. Die Italiener besetzten am 16. Velletri, Empfang enthusiastisch. Die Division Angioletti's wendet sich gegen Rom. Ebenso Vigio.

Sine Parabel.

Es war einmal ein junger Mann. Deutschland hieß seine Heimath. Der hatte eine gar traurige Jugend gehabt. Er mußte viel lernen und bekam Prügel von Jedem, der des Weges kam. Das verdroß den hervorwachsenden Jüngling endlich. Er wehrte sich so gut es ging und sprach: „Wart nur! wenn ich einmal ein Mann bin, dann will ich Euch schon Mores lehren!“

Jetzt thaten sich die großen und kleinen Nachbarn zusammen und wollten dem Jungen das Wachsen verbieten. „Allez donc! Du sein groß genug für Dein Alter!“ riefen vor Allem der Nachbar Franzose. „Ich war immer der größte in Europa und das muß so bleiben. Also höre auf zu wachsen oder — sacré nom de Dieu!“ Dabei holte er aus, um dem Deutschen Etwas zu geben, was man auf französisch souffet, zu deutsch Ohrfeige nennt.

Der Mann gewordene Deutsche wuß aus, berief sich auf seine brave Eltern, auf Naturrecht und auf Naturgesetze — der Franzose aber blieb bei seinem Weitem und Fluchen und führte endlich einen gewandten Schlag auf unsern Deutschen, der diesen mitten in's Gesicht traf.

Da war aber auch die Geduld des deutschen Riesen zu Ende. Er warf sich wie ein Löwe auf den Franzmann und wollte ihm das Lebenslicht ausblasen.

Jetzt zeigt sich etwas Sonderbares. Die anderen Nachbarn, die zuerst über die Unverschämtheit des Franzosen gleichfalls stützlich entrüstet erschienen hatten, mahnten plötzlich vom Streite ab.

Es kam der geriebene Engländer und jammerte, daß wenn man den Franzosen todt schlage, er ja keine Geschäfte mehr mit ihm machen könne. Mit manchem Yes! und I sax! plagte er endlich mit seiner Herzensmeinung heraus, daß es ihm im Grunde auch scheine, es wäre besser, wenn der Deutsche freiwillig auf das Wachsen verzichte. Aber helfen wolle er weder dem Einen noch dem Andern. Bei diesen letzten Worten — der Deutsche sah es sofort — steckte der Engländer dem Franzosen einen Revolver zu. Das war die Neutralität des Engländers.

Inmitten aber feuchte der Franzmann unter den eisernen Griffen des Deutschen.

Jetzt schrieb der Franzose nach dem Nachbar Italiener: er solle ihm helfen. Ihm habe er schon einmal die Lombardei und Venedig geschenkt (von Savoyen und Nizza schwig der Windbeutel) und er wolle ihm jetzt, wenn er ihm helfe, auch noch Rom schenken zusammen allen dort befindlichen Vätern und unheiligen Müttern.

Signor Itallano fragte sich hinter den Ohren, schielte nach Rom, dann wieder auf die Kämpfenden, stülpte die Hemdbärmel hinauf, nahm eine kriegerische Postur an — und besann sich was er thun sollte.

Offenbar fürchtete er den Deutschen. Natürlich sagte er das nicht, sondern tipelte nur: „Caro mio! ich mischen mich nir gerne in fremder Angelegenheiten. Ich möchte schon auch gerne wachsen — aber Du, Deutscher, solltest mir mehr wachsen!“

Ein verächtlicher Blick war die ganze Antwort des Deutschen, der dem wälschen Patron früher einmal das Leben gerettet hatte.

Nun trat auch der fidele Zweifselen-Nachbar Desferreich hinzu. Der Franzose — das Ringen dauert immer fort — winkt ihm verstoßen mit den Augen und der Zweifselen-Mann wollte schon zuspringen, dem Franzosen zu helfen. Da fiel ihm Solferino, Venedig nebst noch 30,000 anderen Gründen ein. Er ließ die Arme wieder sinken und begnügt sich zu sagen: „Brüderln! raff's nur zu! Aber döß sag' i Dir, Brüberln deutsches! wennst den Andern auch zwingst, wachsen darfst ma nimmer; döß leid' i net!“

Hinter der Gruppe stand aber der Nachbar Russe. Der lächelte bloß bei den Worten des Zweifselenmännleins.

Zuletzt kam noch ein kleiner aber urwüchsiger Nachbar herbei. Arme und Beine wie Felsenblöcke, aber wie gesagt, etwas klein von Natur. Dieser, der Schweizer nämlich, sagte: Jaoh blieb neutral. Aber fürchtig stark wird er schon dieser Deutsche — wenn er noch mehr wachsa wöllt, i klauß i litt's itt. I helftet dem Franzose!“

Also sogar dieser kleine Nachbar, obendrein dessen enger Blutsverwandter, benedete den Deutschen wegen seines Wachses und war so thöricht, zu glauben, man könne den natürlichen Gang der Dinge verhindern.

Die beiden Gegner ringen noch. Der Sieg liegt in des Allmächtigen Hand. — aber dem deutschen Volke das Wachsen verbieten, nein, nein! das werden alle falsche und mißgünstigen Nachbarn nicht zu Wege bringen.

Verschiedenes.

Germerstheim, 2. Septbr. Gestern wurde Germerstheim durch ein ganz unschuldiges Telegramm aus Ludwigshafen in freudige Aufregung versetzt. Dasselbe lautet: „Unterzeichneter kommt um 1 Uhr nach Germerstheim. König.“ Die Spitzen der Militär- und Civilbehörden waren zum Empfange bereit, die Stadt im Begriff zu flagen, da kam — der Locomotivführer König mit seiner Maschine, um Truppen von Germerstheim nach Zweibrücken zu befördern.

Wien, 12. Sept. In den hiesigen diplomatischen Kreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß sich schwerlich vor dem Kampfe um Paris eine erfolgreiche Vermittlung versuchen lasse, weil die Forderungen des deutschen Hauptquartiers sich absolut nicht in Einklang bringen lassen mit dem, was Frankreich zur Stunde bieten würde. — Die tonangebenden Pesther Blätter halten beharrlich daran fest, daß Rußland mit aller ihm zu Gebote stehenden Energie den jeglichen europäischen Wirrwarr zu einer Revision der Verträge von 1856 zu benützen entschlossen sei. In den Wiener diplomatischen Sphären sollen sich überraschende Dinge vollziehen. Man spricht von einer Schwankung des Wiener Kabinetts nach preussischer Seite, welche schon demnächst durch einen nicht unwichtigen Personenwechsel erkennbar werden dürfte.

Der „National-Zeitung“ meldet ein Besucher des Schlachtfeldes von Saarbrücken: „Einer meiner Führer, dessen zwei Söhne beim 40. Regimente mit im Kampfe standen, erzählte mir Folgendes: Er fuhr bei beginnender Dunkelheit mit seinen Pferden hinaus, um Verwundete, vielleicht die Seinigen aufzunehmen. Fünf hatte er auf den Wagen gebracht, der sechste war der Hauptmann v. Winterfeld. Raum niedergelegt, sagte dieser röchelnd: „Nun suchen Sie noch meinen Feldweibel, ein braver Mann, den lasse ich nicht hier.“ Der Wagen war voll und es war völlig dunkel geworden. Mein Begleiter machte die Unmöglichkeit, den Verwundeten zu finden, geltend. „So laden Sie mich wieder ab,“ war die Antwort, „dann will ich sterben, wo der Feldweibel stirbt.“ Da war nichts einzunwenden; mit Hilfe von Zündhölzern wurde der Mann noch gefunden und zur Stadt gebracht. Am anderen Tage waren beide Helden todt.“

Die „Rigaische Zeitung“ schreibt: Selbstverständlich nimmt der Einzelne auch hier in Riga für die eine oder die andere kriegsführende Seite Partei, ohne gerade politische Erwägungen zur Grundlage seiner Hoffnungen oder Befürchtungen zu machen. Es kommen hiebei überraschende Sympathien und Antipathien zu Tage. Neulich war in einer besuchten Restauration unserer Stadt ein neues Telegramm affickirt, das wieder einen Sieg der Preußen meldete. Ein Mann von französischen Sympathien rief bei dessen Lesung aus: „Die preussische Regierung gibt falsche Berichte, sie lügt!“ „Ja wohl!“ rief ein Anderer, „die verdammten Kerls lügen sich so durch bis Paris!“

Ein Beispiel von Unverdroßtheit gab ein Soldat aus dem Pippischen in einem der letzten großen Gefechte. Durch einen Streifschuß an den Lippen verwundet, so daß das Blut stromweise niederlief, wurde ihm vom Hauptmann befohlen, sich hinter die Gefechtslinie zurückzuziehen, worauf indeß der Tapfere erwiderte: „Nei, Herr Hauptmann, ich hebbe den Kerl schuß, de et dohn het: der Düwel fall en holen, wenn ich en kriege.“

(Ein bayerisches Stückchen.) Während vom 5. bayer. Infanterie-Regiment die Compagnie des Hauptmanns Seefriedner, jetzigen Majors, bei Weissenburg in großer Nähe sich mit Turkos beschoß, sprang mitten im Kugelregen ein Reservist Namens Köhler, ein urkräftiger Brauer aus der Nähe Münchens, aus dem Gliede gegen den Feind, packte sich einen Turkos am Genick, schleifte ihn herüber und in riesiger Kraft mit einer Hand ihn schwebend haltend, sagte er lachend: „So Herr Hauptmann, do hobens aa Turkos!“ Es war der Erste im Kampfe gefangene dieser Sorte.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Seite oder deren Raum 2 fr.

N^o 113.

Samstag den 21. September

1870.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1870 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Unter Bezugnahme auf den dießf. Erlaß v. 17. d. M., Verzeichniß der Kriegskosten betreffend, werden die Orts-Vorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Kosten für die Anfertigung der Quartierlisten geltend gemacht werden dürfen.

Schorndorf, den 23. Sept. 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Thomashardt.


Holz-Verkauf.

Montag den 26. d. M.

aus Hohenacker und Schulerstrain 3:

- 10 fichtene Stämmchen,
- 235 fichtene Stangen verschiedener Größe, 1/4 Kl. tannenes Spaltholz 6' lang, 1 3/4 Kl. tann. Brennholz und 50 do. Wellen.

Morgens 9 Uhr auf der Steige nach Weiler im Hohenacker.



Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. d.

um 9 Uhr im Hirsch in Plüderhausen:

- Scheidholz aus der untern Remshalde, Schneizersschlag und Ronnenberg:
- 1/2 Kl. tannenes Spaltholz, 4 Kl. gesundes Holz, 12 Kl. buchen, 72 Kl. birken, 22 Kl. tannen Anbruchholz.



2) Am **Donnerstag den 29. d.** um 9 Uhr in der Traube in Waldhausen:

- Scheidholz aus der obern Remshalde, Kirnbach, Pulzwald, Trudewald, Beurenberg und Aitenbächle:
- 1 1/4 Kl. tannen Spaltholz, 98 Kl. do. Anbruchholz.

3) Am **Freitag den 30. d.** 9 Uhr im Stern in Plüderhausen:

- Scheidholz aus dem Hochberg:
- 5 Kl. eichen Anbruch, 81 Kl. do. Nadelholz.

Sämmtliches Holz wird vor dem Verkauf auf Verlangen vorgezeigt.

Schorndorf den 21. Sept. 1870.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.

Die Stadtpflege wird **Mittwoch den 28. d.,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus die Kiesplatte verpacken.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. d. werden im Stadtwald verkauft: 19 1/2 Kl. eichen, buchen, birken und aspen Holz, 425 meist buckene Wellen, 6 buckene Stumpen und 1 Stumpenloos. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Eichelgarten. Stadtpflege.

Schorndorf.

Anzeiges-Empfehlung

Da wir hoffen dürfen, noch weitere Siege unsres deutschen Heeres zu feiern, so habe ich zu diesem Zweck eine größere Anzahl **Fächchen** mit Stäbchen in **schwarz-roth-gold** und **schwarz-roth-weiß** zur Dekorirung von Fenstern u. s. w. sowie für Kinder anfertigen lassen; ferner empfehle ich das wunderschöne Bild **„Die Wacht am Rhein“** als **Transparent**, welches nachher auch als Rouleaux verwendet werden kann und sehr billig ist.

W. Häberle, Maler.

Schorndorf.

Eine ganze, noch neue **Haue** ist mir im Hegnach abhanden gekommen. Wer solche gefunden, wolle sie mir zurückstatten.

Bauer, Schuhmacher.

Schorndorf.

2 Morgen **Sehndgras** und 1 Brtl. **hohen Klee** von einem Baumgut im Frauenberg verkauft billig

Straub, Bäcker.

Schorndorf. Eigenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Johann Georg Ufmsand, Stadtboten hier vorhandene Eigenschaft, bestehend in: Einem 2stodigen Wohnhaus mit Scheuer hinter dem Rathhaus.

- Anschlag 4000 fl.
- 1/8 M. 3,7 R. Gemüsegarten hinter der Bürg, Anschlag 400 fl.
- 12,8 R. Land auf dem Graben, Anschlag 30 fl.
- 2 3/8 M. 10,4 R. Acker auf dem Gänsbühl, Anschlag 575 fl.
- 1 7/8 M. 25,7 R. Acker im Ziegel-feld, Anschlag 580 fl.
- 2/8 M. 43,3 R. Acker am Schlichterweg, Anschlag 130 fl.
- 9/8 M. 11,5 R. Acker und Baum-wiese im Kreeben, Anschlag 270 fl.
- 2 2/8 M. 7,3 R. do. in der Zaisen, Anschlag 540 fl.
- 1 1/8 M. 31,0 R. Wiesen im Ziel-graben, Anschlag 530 fl. und
- 1 M. 4,5 R. Baumwiese beim Steinwasen, Anschlag 400 fl.

kommt nächsten

Montag den 26. d. M.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hermann Burk, Fabrikant dahier, verkauft nächsten

Montag den 26. d. M.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

- 5/8 M. 9,8 Rth. und
- 5/8 M. 46,5 Rth. Weinberg im Frauenberg, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Sept. 1870. Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Fahnen aller Länder & Völker
Donner Fahnenfabrik
4 in Bonn a. Rh.

Oberamtsstadt Eplingen. Obstmarkt betreffend.

Verkäufer von Obst werden hiedurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Zufuhr von Obst auf den hiesigen Platz sehr erwünscht ist und daß — falls solches dem Gewichte nach verkauft werden will — für die Benützung der städtischen Waage eine Gebühr von nur 1/2 Kreuzer pr. Centner berechnet wird.

Den 22. Sept. 1870.

Gemeinderath.
Vorstand Marxtaler.

Erschiene **Dr. R. Weller, Augen- u. Gehörarzt zu Dresden:**
ist von

Das Licht des Auges und dessen Pflege und Erhaltung.
3. Aufl. (Leipzig bei Abel.) 36 Kreuzer.
Dr. Weller wird Dienstag den 27. September von 8 1/2 — 4 1/2 Uhr in Gmünd (Gasthof z. Rad) anwesend sein.

Bentelsbach. Geschäfts-Empfehlung.

Durch künftliche Erwerbung eines Wohnhauses habe ich mein Geschäft von Schnaitz nach Bentelsbach verlegt, und empfehle dem geehrten Publikum mein Lager in allen Sorten von Wand- und Taschenuhren, sowie Reparaturen jeder Art, zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll
G. Strauss, Uhrmacher.
Straße nach Grumbach No. 240.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Millisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Gegen jeden veralteten Husten,

Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf, Brustschmerzen, Kurzatmigkeit, Blutspeien, Schwindelstößen, Ferschleimung und Keuchhusten ist der

weisse Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau ein nie fehl schlagendes Hausmittel, und wird den daran Leidenden bestens empfohlen.

Autorisirte Niederlage bei **Fr. Speidel in Schorndorf.**

Schorndorf.

Einen Ruhwagen

und ein zeimriges **Faß** hat zu verkaufen

Daniel Sigle.

Schorndorf.

Das Dehndgras

von 6 Brl. Wiesen verkauft
Rike Gabler.

Schorndorf.

Es sind schöne

Milchschweine

zu haben bei

Hammer, Bäcker.

Schorndorf.

Von etlich Morgen Wiesen verkauft ein kräftiges

Dehndgras

Apotheker Palm d. Aeltere.

Schorndorf.

Ein Quantum

Angerfeurrüben

verkauft
Mezger Scheible's We.

Schorndorf.

Ein Weimriges Faß

hat zu verkaufen

Joh. Pfleiderer,
b. d. Heurwaage.

Schorndorf.

Schönen Saatkorn

hat zu verkaufen
Böhlinger.

Schorndorf.

Ich habe einen
deutschen Ofen,
mittl. Größe, aus Auftrag zu verkaufen.
Jung, Schlosser.

Schorndorf.

5 Brl. schönes
Dehndgras
verkauft

Manz, z. Dfhen.

Schorndorf.

Das Nachbünd
von 1 1/2 Morgen Baumgut verkauft
Buchbinder Eucher.

Schorndorf.

60 Bund schönes
Dinkelstroh
hat zu verkaufen

Bareis Wittwe.

Schwächlingen, Patienten und Recon-

malencenten sind die Dampf-Chocoladen vom
Franz Stollwerck & Söhne in Cöln
a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten davon Lager im

Schorndorf: **Joh. Veil.**

Auf 1. October wird gegen guten
Monatlohn ein

Laufmädchen
gesucht. Von wem? sagt
die Redaction.

Sonntag haben

Back- & Tag

Bregler. Brügel sen. Knecht.

Schloßgut Ellwangen.

Obst-Verkauf.

Der Verkauf des
Obstes — Äpfel,
Birnen, Nüsse —
wird in der bisher
üblichen Weise, im Wege der Versteige-
rung, baumweise, gegen gleich baare
Bezahlung Statt finden. Beginn am
nächsten

Freitag den 23. Sept.

Vormittags 9 Uhr

mit Fortsetzung am Samstag und in
den ersten Tagen der kommenden Woche.

Sonntag.

E. Junginger z. Sonne.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 21. Sept. Großes Hauptquartier, 20. September.
Nach vorbereitender Bewegung letzter Tage ist am 19. Sept. durch den Vormarsch sämtlicher Korps die vollständige Cernirung von Paris ausgeführt. Der König rekonoszierte heute die Nordfront-befestigungen. Ein Teleg. des Kronprinzen an die Königin von Versailles, 20. Sept. meldet: Die Einschließung von Paris auf der Linie von Versailles bis Vincennes unter Zurückwerfung des Feindes vollzogen. Die Eroberung einer Schanze mit 7 Kanonen siegreich ausgeführt. Verluste gering. — Telegramm des Königs an die Königin vom 20. Sept.: Gestern wurde gemeldet, daß die feindliche Position bei Pierrefitte (nördlich von St. Denis an der Bahn) bei Erscheinen unserer Truppen verlassen wurde. Soeben wird gemeldet, das 5. (Posen) und das 2. bayer. Korps haben nach dem Seineübergang bei Villeneuve-St. Georges 3 Divisionen des Generals Binoy auf den Höhen von Secour angegriffen, derselbe wurde mit Verlust von 7 Kanonen und vielen Gefangenen geschlagen und hinter die Forts auf Paris zurückgeworfen. Siebentes Regiment viel Verlust. Wetter prächtig.

München, 21. Sept. Offiziell aus Lagny (5 St. süd-w. von Meaux an der Marne), 20. Sept. Gestern heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge (unmittelbar vor den Forts südlich von Paris, Villejuif beim Fort Bigetre, an welches sich das Fort von Montrouge anschließt). Drei französische Divisionen vom Korps Binoy machten, gestützt auf eine neu aufgeworfene Schanze, einen Ausfall. Sie wurden vom 2. bayerischen Armeekorps, zuletzt unter-stützt vom 5. (Posen) und den Spigen des 6. (Schlesien) preuß. Armeekorps zurückgeworfen. 7 Geschütze in der Schanze von den Bayern genommen, über 1000 Gefangene gemacht. Rückzug des Feindes in Auflösung.

Berlin, 21. Sept. Die Prov.-Korresp. schreibt: Die weitere Einigung Deutschlands soll demnächst durch neue politische Ein-richtungen für alle Zukunft gesichert werden. Beltrück ist, dem Wunsche der bayerischen Regierung entsprechend, nach München abgereist, um eine Verkündigung über die Grundlagen der demnächstigen Einigung zunächst dort anzubahnen. — Die Zusammenkunft Favre's und Bis-marck's wird jedenfalls den Vortritt haben, die augenblicklich tonan-gebenden Pariser Kreise vollständig darüber aufzuklären, unter wel-chen Vorbedingungen und Ausichten überhaupt an Friedensschluß zu denken ist. — Die Absperrung der Stadt Paris vom Verkehr wird der Bevölkerung überaus empfindlich sein. Binnen Kurzem wird die eigentliche Belagerung beginnen, wozu die schnelle Herbeischaffung des Geschützes im Voraus angeordnet und in's Werk gesetzt wurde.

Karlsruhe, 21. Sept. Vor Straßburg legte Nacht Werk 53 durch Landwehr und 34. Infanterieregiment genommen. Geringer Verlust.

Von **Straßburg** bringen Mitglieder der schweizerischen Deputation die erfreuliche Mitteilung, daß, wenn auch die Schädigungen groß und z. B. einzelne, namentlich ärmere Häuser-gruppen völlig niedergebrannt sind, sie doch wesentlich hinter den Befürchtungen zurückbleiben. Speziell der Münster habe allerdings kleinere Beschädigungen erlitten, stehe aber der Hauptsache nach noch unverfehrt in seiner ganzen Pracht da. Den Wunsch, es möchte die Beschließung der Festung während des Aufenthaltes der Depu-tation in derselben gänzlich eingestellt werden, lehnte das deutsche Oberkommando von vornherein ab, weil diese Frist von den Be-lagerten ohne Zweifel zur Wiederinstandsetzung zerstörter Theile der Festungswerke würde benützt werden; dagegen wurde möglichste Sorge verheißen, daß diejenige Gegend der Stadt, wohin die Depu-tirten sich zu begeben hätten, von Kugeln verschont bleiben. Auch letztere Zusicherung konnte nicht ganz innegehalten werden, weil französi. Offiziere, als die Deputation in die Stadt kam, den Münster-thurm zur Auskundtschaft der Belagerungsarbeiten bestiegen; dies gab den Anlaß, einige Granaten gegen die Plattform des Münsters zu werfen.

Vor **Pfalzburg**, 15. Sept. Die Belagerung der Feste geht ruhig ihren Gang weiter, solche ist ganz eingeschlossen, von einem Sturm gegen das „hoch in den Lüften“ thronende Nest ist indessen vor der Hand nicht zu denken. Das aus nord- und süd-lichen Truppen zusammengesetzte Belagerungskorps hat unter den Ersteren vorzugsweise aus Nordhäusern und Umgebung rekrutirte Mannschaften, und wer den Geist dieser, des lustigsten Völkchens auf der Erde, kennt, kann sich denken, daß der Humor im Bela-gierungstrayon nicht ausgeht. Ihre einzige Sorge ist nur die, daß der „ächte Nordhäuser Korn“, dieses Lebenselixier gegen die kalte Witterung, nicht ausgebe. Das Leben in dem Cernirungsgebiete ist seit einigen Tagen etwas gemüthlicher geworden, seit der franz. Kommandant von Pfalzburg, ein ganz charmanter Kamerad, mit dem unserigen übereingekommen ist, daß die beiderseitigen Vorposten nicht mehr aufeinander schießen, aber genau die vorchriftsmäßige Entfernung einhalten. Vorher war es nur nöthig, einen Kopf sicht-bar werden zu lassen, um ein gegenseitiges Zündnadel- und Chasse-potsfeuer in Szene zu setzen. Das Geschützfeuer nimmt ununter-brochen seinen Fortgang, indef genirt das unsere Soldaten nicht mehr und erregt höchstens Aufmerksamkeit, wenn eine Kanonenkugel durch einen Apfelbaum fährt und die Äpfel, ehe man sie gerade braucht, schüttelt. Da wird jogleich Lese gehalten, aber gleich ist der Offizier hindendrein und ruft: „Einen Schnaps darauf, daß Ihr keenen Durchfall nich kriegt!“ — Unsere Nordhäuser Jungens sind um die Mühen eines Spasses nicht verlegen, wenn es gilt, den Franzmännern etne kleine Nase zu drehen. Ein Paar derselben fanden eine große eiserne Ackerwalze. Schnell ward aus dem Vordergestell eines Bauernwagens eine Lafette konstruirt, die Walze

darauf gesetzt und das „Geschütz“ in die Brüstung geschoben. Auf der Festung ward es sogleich lebendig, die Feldstecher am Auge refognoskirtten Kommandant und Offiziere das „mächtige“ Rohr. Ein Dugend Schiffe fielen darauf, wovon indes nicht einer traf. Aber kaum tritt einer unserer Leute, die brennende Kunte in der Hand, in die Stellung hinter der Akerwalzkanoone, als sämtliche Herren Franzosen von dem Beobachtungsposten verschwand. Auf die Kugel aus unserem „Kiesengeschloß“ haben sie aber bis zur Stunde noch zu warten.

Vor **Witich**, 16. Sept. Die Belagerung geht ihren ruhigen sichern Gang. Stürmen gegen einen Felsblock — zu was würde das führen? Durch einen kühnen Handstreich nehmen? Die Preußen haben es in den 90er Jahren versucht und mußten mit großen Opfern davon absehen. Das einzige und sichere Mittel ist Aus Hungern; da die Stadt durch das fortwährende Bombardement an allen Orten brennt, wegen einstürzender Häuser keinen sicheren Aufenthaltsort für die Bevölkerung bietet, so muß sich diese nothgedrungen in die eigentliche Festung zurückziehen und nur auf diese Art kann dieselbe zur Uebergabe gezwungen werden. Welch' Glend und Schrecken mag in der Stadt herrschen! Wie ich von den Laufgräben aus wahrnehmen konnte, brennt die Stadt an 5—6 Stellen, durch das Bombardement von Dienstag den 13. auf Mittwoch veranlaßt. Die Franzosen eröffneten Morgens 3 Uhr den Regen, doch die Unfrigen blieben ihnen nichts schuldig. Schlag für Schlag fielen die Brandgranaten und Bomben in die Stadt. Die Franzosen mögen es mit ihrem Schießen wohl recht gut meinen, doch Treffen ist ihre schwache Seite. Ehe wir ankamen, hatte der Kommandant der Festung einen Parlamentär herausgeschickt und um freien Abzug für die Bürgerschaft bitten lassen, doch zur Antwort bekommen, daß entweder Alles heraus müsse, sowohl Soldaten als Bürger, oder Alles drinnen zu bleiben habe. Man schätzt die Zahl der Einwohner auf 2500—3000 ohne denjenigen, die sich in die Festung geflüchtet haben, und die Besatzung auf 1500—1800 Mann. Was richten Kanonen, selbst vom stärksten Kaliber, gegen in Felsen eingebaute Batterien aus? Die Felsburg soll in drei Etagen übereinander ausgemeißelt sein. Was allenfalls beschossen werden kann, sind die großen auf dem Felsen stehenden Gebäude, die Kaserne, Gouverneurshaus, Spital, Kapelle etc., deren Dächer schon tüchtig zertrümmert und theilweise abgebrannt sind, sonst jedoch nicht viel Schaden gelitten haben. Die eigentlichen Batterien sind im Felsen also vollständig sicher.

Vor **Toul**, 18. Sept. Da die bisherigen Beschießungen mit eroberten glatten französischen Geschützen und mit leichten Feldbatterien sich als unwirksam zeigten, so sind gestern 12 große gezogene 24-Pfünder aus Köln hier angelangt, werden heute in die Batterien gebracht und morgen ihr zerschmetterndes Feuer auf die Stadt beginnen. Die baldige Einnahme von Toul ist für uns von der größten Wichtigkeit, da die Eisenbahn von Nancy bis Paris jetzt dadurch gesperrt wird, und der in letzter Zeit davor befehlige Großherzog von Mecklenburg-Schwerin soll deshalb auch einen Verweis erhalten haben, daß er die Sache nicht energischer betrieben hat. Jetzt hat der Divisionsgeneral v. Schimmelmann hier den Oberbefehl erhalten, und der Großherzog v. Mecklenburg bekam vom General v. Mollke den Befehl, sich nach Chalons zu begeben, und dort die Gouverneurstelle zu übernehmen.

Vor **Meg**, 17. Sept. Die Abberufung des Generals von Steinmetz vom Oberkommando der 1. Armee ist Thatsache. Derselbe geht als Militärgouverneur nach Posen. Die Truppen, welche die 1. Armee bildeten, sind dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl mit unterstellt. Die Gernirungstruppen vor Meg bilden demnach nur noch Eine gemeinschaftliche Armee.

Nanzig, 17. Sept. Guerillakrieg nennen es die Franzosen, wenn, wie heute, auf den Lokomotivführer zwischen hier und Lunzville geschossen wird oder ein sächsischer Soldat in der Zeit zwischen Abend und Morgen in seinem Quartier spurlos verschwindet. Aehnliches ist hier oder in der Umgegend fast täglich zu registriren, ein ausgeführter oder versuchter Mordmord. Es sind einzelne von Paris aus durch geheime Agenten oder Zuschriften in fanatischer Aufregung erhaltene Individuen, welche sich zu Banden hergeben. Die Verbindung zwischen der republikan. Regierung und den von den Deutschen okkupirten Territorien existirt. Auch die Konfiskation dauert in der Stille fort. Es verschwindet allmählich ein Theil der

Jugend der okkupirten Landestheile, um zu den Mobilgarden zu stoßen. Man hat z. B. erst diesen Morgen entdeckt, daß die Keller des Bahnhofrestaureurs nach und nach sich auf einen einzigen reduziert haben. Der Restaurateur hat 1000 Fr. Kaution leisten müssen, die ihm erst zurückgezahlt werden, wenn er seine jungen Leute wiederbeschafft.

London, 22. Sept. Sämmtlichen Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen. Bismarck und Favre verhandelten in Ferriere, Friedensbedingungen blieben bisher unerörtert; die Verhandlungen betrafen vorerst nur die Frage, ob und wie eventuelle Vereinbarung mit dem Provisorium künftiger Konstituante zur Ratifikation vorgelegt werde, welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte. Daily Telegraph glaubt, Favre sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Kriegsentgelt, Festungschlüsselung und als Außerstes die Neutralisirung des Elsaßes und Lothringens zuzugestehen.

Florenz, 21. Sept. Amtl.: Gestern Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt. Truppenrest kampirt um Rom. Cadorna wohnte, nachdem die Bedingungen der Uebergabe mit Kanzler vereinbart, der Waffenstreckung der kapitulirten Besatzung bei. Desfiliren der italienischen Truppen, welche von der Bevölkerung lebhaft empfangen wurden. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavecchia geschickt. Die Einheimischen werden bis zu weiteren Dispositionen unbewaffnete Depos bilden, die Fremden in die Heimath geschickt. — Den Mittheilungen der Blätter zufolge war der italienische Verlust bei Besetzung Roms sehr gering. Division Vigio 7 Tode, 23 Verwundete, Angloletti 1 Tode. Das diplomatische Korps sprach seine Befriedigung über die Maßregeln des Kommandanten zur Aufrechthaltung der inneren Ruhe aus. — In allen Städten Italiens Freudenbezeugungen.

Verschiedenes.

Ein wackerer Landmann, dem es tief zu Herzen ging, daß unser Oberfeldherr in so hohem Alter so großen Beschwerden und Entbehrungen sich aussetze, dachte darauf, wie er auch ihm eine Labung verschaffen könne? Nun weiß ich, wie! sprach er, ging zu einem befreundeten Schullehrer, der eine prächtige Handschrift hat und bat ihn, er solle an den König schreiben: Da jetzt die Morgenkalt wären und die Majestät sich so aussetzen müßte, habe er gedacht, es würde wohlthuend sein, einen echten Morgentrunk zu erhalten. Er habe nun einen vorzüglichen 13jährigen Rischengeist und erlaube sich, als einen Beweis der Verehrung des Königs auch in Württemberg, einige Flaschen zu übersenden. — Brief und Flaschen sind abgegangen.

Auf Requisition ausgeschildet, verfügte sich ein badischer Untersoffizier in dem betreffenden Dorfe in einen Keller und fand dort, was er suchte — Wein. Unter den Fässern lag eines mit eingeschlagenem Boden, und in diesem Fasse bei näherem Hinsehen Etwas, was der badische Kriegsmann nicht gesucht hatte, nämlich — ein französischer Kürasser mit Stiefeln und Sporen. Natürlich wurde derselbe eingeladen, seine unbequeme Lagerskätte zu verlassen und ihm dagegen den ehrenvolle Auftrag zu Theil, den Schiebkarren mit dem aufgeladenen Weinfäßchen zu schieben, während der badische Soldat mit gezücker Wehr hinten drein marschirte zum großen Jubel der ganzen Mannschaft.

Von den preussischen Ministern sind fünf verheirathet und haben Söhne. Diese fünf haben 11 Söhne zur Zeit im Heere. Bismarck hat zwei Söhne bei der Armee, v. Moos deren vier, Graf Ippelich einen, v. Selchow zwei und Leonhardt zwei. Von diesen elf Herren sind fünf Offiziere und sechs Avantageure, Unteroffiziere oder Portepe-Fähnriche.

„Können sie gut mit Radiren umgehen?“ fragte unlängst ein Advokat den sich zu einer offenen Stelle meldenden Schreiber. „D, perfekt!“ war die Antwort. — „Dann kann ich Sie nicht brauchen,“ erklärte ihm der Advokat.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In separate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 114.

Dienstag den 27. September

1870.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1870 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf, Gerichtsbezirk Schorndorf.

Am Montag den 17. Oktober

Vormittags 9 Uhr wird dem Christian Vareis dahier nachfolgendes Grundstück auf hiesigem Rathshaus in Exekutionswege verkauft:

Markung Schorndorf. Weinberg, jetzt Acker. Parz. Nr. 3528. 3/8 M. 0,9 Rth. im Dobel neben Joh. Vareis und Schuhmacher Melchior Wester,

Anschlag 125 fl.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 23. Sept. 1870.

Gemeinderath.

Vorstand A d e.

Schorndorf.

Ein Mädchen von 13 Jahren wird bei einer geordneten Familie in Kost und Verpflegung unterzubringen gesucht.

Hospitalpflege. Lauz.

Schorndorf.

Bei Unterzeichnetem ist als Transport oder Rouleaux

„Die Wacht am Rhein“ in verschiedener Größe von 2 fl. 24 fr. bis 3 fl. 30 fr., sowie eine große Auswahl von Fähnchen

schwarz-roth-gold und schwarz-roth-weiß 6 Stück zu 24 fr. zu beziehen.

J. Merz, Sattlermeister.

W e i l e r.

Jak. Kaiser, Schneider, hat einen

Mod zu verkaufen.

Schorndorf.

Unterzeichnete ist gesonnen, folgende Güterstücke zu verkaufen:

3 Brtl. Acker am obern Unholdenbaum und

1 Mrg. Acker, in 2 Theile getheilt, in der Grafenhalde,

wobei noch bemerkt wird, daß gegen ein Drittel Angeld der Kaufschilling stehen bleiben kann.

Liebhaber wollen sich wenden an E. G. Veil's Wittwe.

Zu vermieten:

Sogleich: Ein großer, lustiger, vollkommener abgeschlossener Keller.

Auf Martini: Eine schöne geräumige Wohnung und ein einfacheres Logis.

Näheres bei der Redaction.

Grumbach.

Zugelaufener Hund.

Unterzeichnetem ist ein schwarzer Rattenfänger zu-

gelaufen und kann derselbe gegen Einrückungsgebühr u. Fütterungskosten abgeholt werden bei

Bahnwärter Wieland.

Schorndorf.

Sehr schöne halben englische

Milchschweine

sind Samstag den 1. October zu haben bei

Brügel senior.

Für Lazareth und Spitäler

ist **Loestunds Malz-Extract** auf's wärmste zu empfehlen.

2 bis 3 Eßlöffel voll täglich den Kranken und Verwundeten gereicht, befördert ihre Kräftigung

und Wiedergenesung wesentlich.

Auch **Malz-Extract mit Eisen** wird neuerdings nach starkem Blutverlust in den genannten Gaben mit großem Erfolg angewendet.

Diese Extracte sind aus den meisten Apotheken sowie direkt aus der Fabrik von **Ed. Loestund** in **Stuttgart** zu beziehen. Lazareth und Hospitaler genießen Vorzugspreise.

Schorndorf.

Ein schönes gesundes

Ovalfah

4 Eimer 9 Jmi haltend, ist zu verkaufen, wo? sagt

Frau Wittwe Sauer.

Schorndorf.

Ein **Logis**

hat zu vermieten

Bidingmaier.

Schorndorf.

Das Dehndgras

von 3 Morgen im Fränklesdöbel verkauft auf dem Platz nächsten Mittwoch

Nachmittags 4 Uhr

Kettner.

